CLEMENTE RAUL EINSIEDEL — EIN BEITRAG ZUR DEUTSCH-BRASILIANISCHEN LITERATUR

REINALDO BOSSMANN

CLEMENTE RAUL EINSIEDEL ist Paranaenser. Er wurde am 16. Juni 1905 in Curitiba geboren, wo sein Vater als Kunst- und Dekorationsmaler tätig war. In diesem Beruf war Johannes Clemens Einsiedel gezwungen, häufig seinen Wohnort zu wechseln, so auch nach Rio Claro, im Staate São Paulo. Im Alter von 6 Jahren ist der junge Einsiedel in Aue, in Sachsen. Er besucht dort die Bürgerschule, später die Realschule. Er entschliesst sich für den Gärtnerberuf und geht 1919 zu seinem Onkel Friedrich Koelbel, der in Dauenhof, im Holsteinischen, Besitzer von Rosen- und Baumschulen ist. Nach dreijähriger Lehrzeit und dem Besuch der Fortbildungsschule arbeitet er als Gärtnergehilfe bei verschiedenen Firmen in Deutschland. Von 1929 ab ist er, wissenshungrig und bestrebt, Neues hinzuzulernen, zur weiteren Ausbildung im Staatlichen Botanischen Garten von Berlin-Dahlem.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wird er entlassen und kommt in das Heer der Arbeitslosen. Um nicht weiter Schuldner des Staates, von der Wohlfahrtsunterstützung dürftig lebend, zu bleiben, kehrt er nach Aue zurück, wo man seine Kenntnisse für die Erstellung von neuen Grünanlagen gut verwenden kann. Ende 1934 heiratet er, kündigt den Dienst bei der städtischen Verwaltung in Aue, und, nachdem alles, was Geld bringen konnte, verkauft war, verlässt er Deutschland mit seiner jungen Frau Johanna Irma, geb. Söllner, um in Brasilien, in Curitiba, ein neues Leben aufzubauen. Verschiedene Versuche, hier selbständig in seinem erlernten Beruf zu arbeiten, scheitern eben an den dazu fehlenden Mitteln und an portugiesischen Sprachkenntnissen. Er findet Arbeit bei der Companhia Telefônica Paranaense ¹⁾; später nach Castro versetzt, wird er dort Leiter der Telephonzentrale, erwirbt sich, neben Ansehen seiner Mitbürger, Verdienste um das Telephonwesen dieser Stadt und geht nach fünfunddreissigjähriger Tätigkeit 1970 in Ruhestand.

Clemente Raul Einsiedel pflegt und bebaut seinen Garten in

1) später Companhia Telefônica Nacional, dann Telepar.

Castro, widmet sich seiner Familie, der Malerei ²⁾ und Poesie. Sein Vater soll ein blendender Erzähler gewesen sein, seine Mutter schrieb, in der Not und aus der Not, Artikel für Tageszeitungen und versuchte sich auch in Gedichten.

Einsiedel ist ein Kind seiner Zeit, geprägt durch den 1. Weltkrieg, durch die schweren Nachkriegsjahre und die Arbeitslosigkeit in Deutschland. Sein Weltbild ist ein kritisch-bejahendes. Ohne den schöpferischen Drang in der Kunst gibt es für ihn kein Leben. Am Pathos Schillers konnte er sich in der Schule begeistern, die ruhige ausgewogene Abgeklärtheit Goethes sprach den Erwachsenen an, die einfachen Lieder Löns nimmt der reife Mann gern auf, und die bitterwahre Ironie Tucholskys spricht ihn im Alter an, im Rückblick auf sein Leben. Er hat keinen ausgesprochenen Lieblingsdichter; bei jedem sucht er nach etwas Neuem, um sich daran zu erfreuen und daraus zu lernen.

Schon als Jugendlicher schreibt Einsiedel die ersten Gedichte. Sie sind stark gefühlsbetont, Ausdruck des Spontanen, Reflexe von Gemütsbewegungen, von aus der Umwelt empfangenen Eindrücken, die sein Inneres bedrängten. Es sind Frühgedichte, die die Natur, die erste Liebe, Glück, Leid, Sehnsucht, die oft unerfüllte, und Träume besingen.

Sie alle sind durchweg romantisch überhaucht, oft von Melancholie, aber auch von Freude.

Andacht

Ringsum breiten sich die Berge
in des Waldes grüner Pracht,
Allmacht taucht jetzt ihre Werke
in der Sonne gold'ner Pracht.

Und es ist, als ob die Sonne
aller Schönheit dankbar lacht;
mich durchrieselt ihre Wonne
voll von Freude und Andacht.

Doch des Waldes Einsamkeit
bleibt in mir zurück,
alles Sehnen, alles Leid
und ein Hang nach Glück.

2) Mit zwei Ausstellungen trat er Ende 1950 zur Jahrhundertfeier Castros an die Öffentlichkeit.

Übervoll ist mir der Tag.
Und die Blätter zittern leise,
was ich denke, was ich sag',
tönt als traute Waldesweise.

So versunken wie der Wald
bin ich glückesbar,
und mein Sehnen wünscht sich bald:
Sei mir offenbar!

Daheim

Über frisches Ackerland
bin ich in den Tag gegangen,
sitze nun am Waldesrand
zwischen Sehnsucht und Verlangen.
Ringsum knospen alle Triebe,
teilnahmsvoll mein Herze schlägt.

Überall ist Lenz und Liebe
die nun neue Blüten trägt.
Heimatlich grünen die Hänge,
Vogelstimmen zwitschern süß,
und die allbekannten Klänge
sind der Seele Paradies.

Frühlingsnacht

Ein stilles Lied durchzieht die Bäume
voll Duft und süsser Träume
der Frühlingsnacht.
Und es klingt so innig
und hallt so weit
wie das Rauschen der Allmacht
zur Ewigkeit.

Abend

Abendstille überall
in geheimnisvoller Tiefe...
Mir ist's, als ob's mich rief
zu dir...

./.

Sollten Mächte versagen,
Mächte klagen

in stillem Grauen...
Der Wille zum Leben
ist uns gegeben,
Leben zu schauen...
Fesseln springen
in hellem Klingen.
Seid unverzagt!
Der Morgen, er graut,
der Sonne Braut,
das Glück, es tagt.

Geständnis

Seh' innig in die Augen mir,
ich will die Hand dir geben
und will dein Freund, Begleiter sein,
das Glück in deinem Leben

Noch mehr, ich will dein Wesen atmen
wie gleiches Fleisch und Blut,
damit sich unsre Herzen einen
zu einem einz'gen Gut.

Ich will in deine Augen sehen
in unverzagtem Blick
und halten dann in meiner Hand
das ganze Lebensglück.

./.

Nacht ist um mich. Wo ich gehe
ist mein Denken nur bei dir.
All' dein Lieben, deine Nähe
spür' ich schmerzerfüllt in mir.

Deine Augen seh' ich trunken,
deinen Körper hold und schlank,
sehnd still, in mich versunken,
und ich bin nach dir ganz krank.

Weisst du, Liebste, meinem Herzen
bist du Sonne, Glück allein,
und ich fühle tausend Schmerzen...
Du, sei immer, immer mein!

Mutter

In dir liegt die Wahrheit,
du bist Mutter der Natur,
des Schaffens Innigkeit,
in dir ist Liebe nur.

Weib ist dein vergänglich Ich
und Muttersein dein Leben,
und alles, was durchströmet dich,
heisst opfern, Leben geben.

Lass' noch die unerfüllte Sehnsucht warten!
Noch glüht das Rot auf uns'ren Wangen,
noch ist die Welt ein Blütengarten,
kann stillen das Verlangen.

Noch kann die Jugend mit uns tollen,
die junge Frucht reif werden.
Noch kann uns aus dem Übervollen
ein Glück ersteh'n auf Erden.

Und sollte das Schicksal dies nicht geben,
das Glück im Sturm vertreiben,
wird doch die Liebe unsrem Leben
und ihre Sehnsucht bleiben.

Die späteren Gedichte Einsiedels sind kritischer, bedächtiger, Rückblicke aus der Sicht des Alternden, nehmen zu Zeitströmungen Stellung und sind voller Gottvertrauen, Gott als Lenker aller Geschehnisse:

O könnte meine Sehnsucht klagen,
erdichten aus dem Urgefühl,
was ich in Worten möchte sagen,
die rauh verklingen, herb und kühl.

O könnt' ich jenem Ausdruck geben,
das mich beschwingt, das mich erfüllt,
das Seltsam, könnte ich ihm leben,
das Ruhelose in mir stillt.

Irgendwo

Irgendwo fällt dein Schatten,
irgendwo bleibt dein Geist haften,

irgendwo, ungesehen, unbewusst und ungeliebt.
Einmal wirst du denken, einmal rasten,
wenn dein Schatten sich vor deine Augen schiebt,
und in deinen Ohren wird noch hallen
deiner Jugend Schritt,
und zu deinem Schatten wirst du lallen:
Gehe mit, gehe mit!

Einmal wirst du sehen
an einem Ort der Wiederkehr,
irgendwo! Du wirst schweigen,
zu bewusst und unverstanden,
wenn die Heimat ist der Freude leer.
Und in deinen Sinnen wird noch spielen,
wehmütig, doch froh,
alles, was die Welt in deinen Jugendzielen
dir verhieß — irgendwo!

Neuzeit

Es ist dunkel in unserer Seele,
dunkel sind die Gedanken,
die nach Klarheit suchen,
einer Klarheit, einer Wahrheit.
Aber wir stossen uns an allem,
an dem Realen des Geistes,
an der Oberflächlichkeit der Sinne,
im Denken, im Versenken.

Keine Ideale gibt es mehr?
Nur das Horten von Werten,
das ewige Hasten
im Vermehren, im Verzehren?
Keine Zeit mehr für traute Worte,
keinen Sinn mehr für das Schöne?
Nur schüchterne Blicke
voller Schmerz ohne Herz?

Tradition

Wir alle wissen was Tradition.
Für viele ist sie vergessen schon
und tragen sie wie eine Bürde.
Wer sie verleugnet, verliert Würde.

Nun legt sie ab! Befreit den Geist
vom Herkommen, der uns beweist,
dass unser Sein steht mit den Alten,
gezeugt, erworben zu behalten.
Denn sie ist heilig. Es ist Lüge,
dass uns die Tradition betrüge.

Das Elternhaus, das Vaterland
ist Tradition aus erster Hand
wie unser Glaube, Sprache, Sitte
nicht zu verleugnen ist, ich bitte...
Was ist denn das Moderne schon?
Die Wahrheit lebt aus Tradition.

./.

Sie haben alle gestritten um Gott,
sie haben alle gelitten um Gott,
sie haben alle geglaubt und gesehen,
sie haben alle geirrt und gewähnt
das Unmögliche, das Unselige geträumt,
die menschliche Liebe, das Wahre versäumt,
die Untat als Freude gewahrt,
den Glauben als Gottheit genarrt.

Abhängig

Ich lerne fügen mich der Allmacht
und bete täglich zu den Sternen,
zu einem Gott in weiten Fernen
und suche Licht in meiner Nacht.

Ich lerne sehen tausend neue Sachen
und flehe täglich zu der Kraft,
die alles Werden wirklich schafft,
mit Freude und der Kunst zu lachen.

Ich lerne beten für die Seelengüter
um einen Trost, der mit Vernunft
mich ganz erfüllt in einer Wiederkunft,
im trauten Ton der Heimatlieder.

Seine Verse offenbaren verständnisvolles Empfinden und
Verbundenheit zu der Blütenpracht der Natur.

Blume

So zart bist du, so schön
wie Gold der Sonne,
das sich blendend bricht,
kaum zu berühren.
Meine Hände formen sich,
möchten dich heben
zum Licht.

Zarte Blume, schön wie das Glück,
das Schmerz und Leid geboren,
wie ein Hauch, wie ein Kuss.
Ich sehe dich, spüre dich,
doch bist du mir verloren.

In dem vor uns liegenden Manuskript ³⁾, mit ungefähr 400 Gedichten, die Einsiedel DES LEBENS JAHRESZEITEN nennt, stellt er den Menschen in den ewigen Lauf der Jahreszeiten als ihren ständigen Begleiter. Einsiedel ist konservativer Denkungsart, doch den gegenwärtigen Zeiterscheinungen nicht ganz verschlossen — er belächelt sie als unausbleibliche und notwendige Übel, mit denen man leben und sich auseinander setzen muss. Als Gedichttitel kommen deshalb sehr oft die traditionellen Werte vor wie **Recht, Glaube, Ehre, Würde**. Viele seiner Verse sind erfüllt von der Sehnsucht nach der deutschen Landschaft mit ihren Wäldern, Flüssen, Tälern und Höhenzügen. In einigen Gedichten hat er es verstanden, die Landschaft Paranás nachzuempfinden, das Charakteristische an Menschen und ihrem Tun im Tagesablauf zu zeichnen:

Wenn der Abend erst die Kühle
in Nebeln von den Bergen bringt
und die ganze Tropenschwüle
mit frischem Tau durchdringt,
wenn die Trägheit der Bewegung
sich mit losem Rhythmus hebt,
dann erst kommt die frohe Stunde,
in der ein Europäer lebt.
Und er lauscht in seinem Innern,
von dem fremden Ton umgeben,
nach den Klängen kühler Zonen
und der Heimat fernem Leben.

3) Keines dieser Gedichte wurde bisher veröffentlicht. Er schrieb sie für sich, nicht zur Veröffentlichung, als spontanen Ausdruck des Empfindens.

Fremde Lieder der Gitarre
monoton sein Haus umwallen,
und er sehnt sich nach den Klängen,
Orgeln grosser Kirchenhallen,
nach dem Rauschen seines Waldes,
da tief atmet seine Brust,
und sich seine Glieder dehnen
in freier, körperlicher Lust. 4)

Antonina

Sonntag in der kleinen Stadt.
Palmen ragen stolz am Hafen,
der so wenig Schiffe hat,
und alles ruht still, müd' zum Schlafen.

Träge schlürfen die Mulatten
ihren Chimarrão der Runde,
spucken dann den grünen Speichel
saftig aus dem vollen Munde.

Müde hockt der Polizist,
stiert und bläkt die weissen Zähne;
ob es ihm gestattet ist,
dass er selbst im Dienst auch gähne?

Grell scheint bloss die heisse Sonne
auf die groben Pflastersteine,
keinen Schatten wirft die Tanne
auf die dunkelbraunen Beine.
Jeder harrt in paciência,
träumt in diesem Einerlei,
und wer kommt, haucht com licença,
setzt sich rauchend mit dabei.

Träge in den schwülen Lüften
hebt das Meer sich mit der Flut,
saugen in den Mangodüften
sich Moskiten voll mit Blut.

Kurzes Dämmern zeigt das Scheiden
eines heissen Tages an;
doch nun fängt in diesen Breiten
erst das rich'tge Leben an.

4) Geschrieben in Antonina, Paraná, im Jahre 1939.

Bumla, bumla summen cantos,
Klagelieder der caboclos
quellen aus den alten ranchos,
Duft von café und cigarros.

Kinder lärmen auf den Gassen,
Grillen zirpen, Frösche quaken,
und bevölkert sind die Strassen
von dem trägen, müden Schnaken.

An dem Kai gluckst schwer das Meer,
blinkt ein Himmel voller Sterne,
und kein Wind bringt Kühlung her
aus dem Dunkel weiter Ferne.

Dass Einsiedel auch gesunden Humor hat, zeigen die folgenden Verse auf:

Gestern sprang des Müllers Liese
leichtfüssig über'n Bach.
Sie fiel hinein. Wie es geschah,
weiss keiner. Aber ach!

Der Schuster Heinz, der Schuster Kurt,
sie sehen lachend zu.
Ich eilte schnell gefasst herbei
und zog sie raus im Nu.

Und führte sie, so nass sie war,
dort auf die sonn'ge Wiese.
Was glaubt ihr wohl, ihr Schusterjungs?
Ich sah, wie schön die Liese.

Unser Freund aus Castro, ein kritischer Betrachter mancher für ihn negativer Zeitströmungen, ein Betrachter, der liebend blickt und die Umwelt gar zu gern mit dem Etikett "in Ordnung" versehen möchte, gibt den Mitmenschen einen positiven Wegweiser in dem 1968 geschriebenen Gedicht:

Viel Schönes gibt es auf der Welt,
wenn sie ein Sonnenstrahl erhellt,
wenn alles ist voll Harmonie
in jeder Seele, aber wie?

Heirate, hilf den Weg zu gehen
und bleibe nicht gelangweilt stehen!
Viel besser geht es sich zu zwei'n,
auch soll dabei Vertrauen sein.

Der Weg ist lang; ihn zu beschreiten
erfordert Liebe, auch Bescheiden.
Erscheint der Pfad auch oft zu schmal,
vergesse nie den Sonnenstrahl!

RESUMO

Clemente Raul Einsiedel é paranaense, nascido a 16 de junho de 1905, em Curitiba, onde seu pai foi artista em pintura e decorações. Com seis anos de idade, o menino Raul está em Aue, na Alemanha, fazendo lá o curso primário e, mais tarde frequenta a escola secundária. Decide-se para a profissão de jardineiro. Após a aprendizagem de três anos e a conclusão da escola profissional, Raul trabalha como jardineiro em diversas firmas na Alemanha. A partir de 1929, ávido de saber e para estar sempre atualizado em atividades profissionais, escolhe o Jardim Botânico Estadual de Berlim-Dahlem como campo de seu aperfeiçoamento. Com a ascensão ao poder do nacional-socialismo, perde o emprego, volta a Aue, onde serão aproveitados seus conhecimentos pela administração municipal na criação de novos parques e jardins. Pelos fins de 1934, casa-se e volta para sua terra natal. Tentativas de trabalhar em Curitiba, como jardineiro independente, fracassam devido à falta de recursos financeiros. Emprega-se na então Companhia Telefônica Paranaense; depois transferido para Castro, trabalha como gerente da central telefônica. E, após trinta e cinco anos de serviço, aposenta-se, em 1970.

Ainda jovem, escreve os primeiros versos, dando expressão poética às emoções causadas pelo ambiente, poemas que qualificamos de românticos. Sua visão do mundo é crítico-positiva. Sem o ímpeto criador na arte, para ele não existe vida nenhuma. Sendo de mentalidade conservadora, acentua na lírica os antigos valores da humanidade, como justiça, fé, dignidade, honra e tradição, conceitos que se acham muitas vezes nos títulos de seus poemas. As tendências do nosso tempo e a vida considera como males inevitáveis e necessários, com os quais o homem deve conviver e diante deles tomar posição. Einsiedel escreveu um ciclo de poesias, cêrca de 400, com o título de "Estações da vida", colocando, assim, o homem no decurso eterno das estações do ano, como seu companheiro. Muitos

versos de nosso amigo, ainda não publicados, refletem a natureza, as saudades das paisagens alemãs, suas florestas, rios, vales e montanhas. Alguns lembram o ambiente paranaense, as características da natureza e do homem com afazeres diários.

● LITERATURA

Novidades de autores de língua alemã

Dieter Wellershoff, autor de "Schattengrenze" (Limite da Sombra, vejam-se as Notícias Culturais da Alemanha de Maio de 1969), acaba de publicar "ensaios para uma metacrítica da literatura" sob o título "Literatur und Veränderung" (Literatura e Transformação, Colônia 1969, 188 p.). As reflexões de Wellershoff são expressão de uma insegurança geral; defende uma literatura de ficção e do âmbito particular: "Nunca consegui compreender que literatura como literatura seja um valor. Também não a sua mera interpretação imanente e o culto da obra de arte perfeita em si e autônoma...". É surpreendente que neste notável ensaio de teoria literária o autor quase não analisa as formas da expressão linguística: "A língua não pode concorrer com as sugestões sensoriais do filme, o envolvimento do beat, os apelos eróticos da moda e é cada vez menos convincente que o indivíduo se retraia antes estas ofertas para os mundos fictícios da literatura, transmitidos por símbolos".

O autor de 27 anos Günter Wallraff, residente em Colônia, publicou sob o título "13 unerwünschte Reportagen" (13 reportagens indesejadas, Colônia 1969, 212 p.). À diferença do reporter tradicional que se aproxima do seu objecto do exterior, Wallraff coligiu material no qual ele próprio desempenhou diferentes papéis na sociedade: como operário pago por tarefa e trabalhando junto à faixa, como vagabundo num asilo, como alcoólico numa clínica, como fabricante de Napalm ou como esbirro político. Estas reportagens são compactas, informativas, coerentes e convincentes; mas são escritas "sem qualquer refinamento da exposição e da documentação; não contém conclusões que, numa atitude analítica e de teoria social, conduzam para além de cada caso e dos factos com ele relacionados" (Siegfried Schober).

As duas obras saíram na nova série da Editora Kiepenheuer & Witsch "pocket", na qual se tenciona apresentar anualmente quinze a vinte títulos (romances, contos, ensaios, colagens de textos, estudos sobre o cinema e o teatro, análises e relatórios políticos).

Outro observador crítico do cenário alemão é Horst Krüger, de 50 anos, que depois de ter exercido, durante muitos anos, intensa atividade como redator na rádio, vive agora em Francfort como escritor independente. Krüger publicou na Editora Piper o livro "Deutsche Augenblicke" (Momentos alemães) ou, como diz no subtítulo, "Bilder aus meinem Vaterland" (Quadros da minha pátria, Munique 1969, 318 p.). Trata-se de uma coletânea de apontamentos de diário, esboços e quadros de viagem que figuram entre o mais importante "que se escreveu, sob um ponto de vista crítico, para bem da Alemanha de hoje" (Herbert Heckmann). Krüger colocou entre os seus textos trechos de "Deutschland, ein Wintermärchen" (A Alemanha, um conto de inverno) de Heinrich Heine. Esta intercalação é mais do que um gesto literário: indica a tradição na qual o autor se situa. Os seus textos são obras mestras na arte da observação e da comunicação.

Entre as novidades em discussão figura o primeiro romance de Wolfgang Georg Fischer, de 36 anos, "Wohnungen" (Moradias, Editora Hanser, Munique 1969, 207 p.), uma tentativa de representar as transformações sociais mediante o exemplo de Viena nos anos de 1910 a 1938. "O romance mostra o mundo das coisas como reflexo do mundo das pessoas" (Helmut Mader). Fischer nasceu em Viena e vive em Londres. A Editora Hanser lançou ainda o romance "Hochzeit in Konstantinopel" (Casamento em Constantinopla, Munique, 249 p.) de Irmtraud Morgner. São excursões numa realidade sonhada, fixada num diário fictício de uma jovem berlinesa da parte oriental da cidade durante uma viagem de núpcias sem romantismo a uma pequena praia na Iugoslávia à qual a autora deu o nome de Constantinopla. A linguagem é simples, os períodos curtos, precisos, sendo, às vezes, repetidos como se fossem um leitmotiv. É também berlinesa a autora do romance "Oktoberlicht" (Luz de Outubro), Ingeborg Drewitz (Nymphenburger Verlagshandlung, Munique 1969, 174 p.). O teatro da ação é Berlim; o destino da cidade dividida reflete-se na história de um casal divorciado. Vários capítulos representam duas correntes paralelas: a atualidade contada na primeira pessoa, as focagens do passado na terceira pessoa. Na pessoa do austríaco Michael Scharang, nascido em 1941, a Editora Luchterhand apresenta um contista cuja obra "Verfahren eines Verfahrens" (Processo de um processo, Editora Luchterhand, Neuwied 1969, 95 p.) consiste, em essência, de experiências com a língua. O conto não decorre, como Helmut Heissenbüttel escreve num pós-fácio, nos acontecimentos de uma realidade recordada ou imaginada, mas segue "movimentos, que decorrem na sintaxe e no campo de significado das palavras". Constitui um exemplo de poesia "concreta", o "Minimonsters Traumlexikon" (Dicionário de sonhos do Minimonstro, Editora Rowohlt, Hamburgo 1968, 94 p.) de Friederike Mayröcker. A autora vienense, nascida em 1924, constroi um mundo de textos "que pretende demonstrar-nos o contexto infinito, mas não contável, de todas as palavras", escreveu Max Bense no pós-fácio.

Depois de se ter estreado com o romance "Ein ungeratener Sohn" (Um filho degenerado), Renate Rasp apresenta-se como poetisa no volume "Eine Rennstrecke" (Um percurso de corrida, Editora Kiepenheuer & Witsch, Colónia 1969, 62 p.). O percurso de corrida que a autora percorre é marcado de imagens da perda da própria individualidade, da dissolução e do estranhamento. "Vorgefundene Gedichte" (Poesias encontradas, Editora Hanser, Munique 1969, 48 p.) é o título que Horst Bienek deu à sua coletânea de textos montados, que pretendem desmascarar costumes de leitura e de locução. O material provém de textos de propaganda, jornais, guias telefónicos, dicionários, slogans revolucionários, etc. Encontram-se os mais belos textos onde Bienek vai para além de aquilo que encontrou. Rudolf Hagelstange designou de conto de primavera o seu livro poético-satírico "Der Krak in Prag" (O polvo em Praga, Editora Hoffmann & Campe, Hamburgo 1969, 57 p.). O poeta Hagelstange transpôs a ocupação militar de Praga na imagem de um polvo gigantesco cujos tentáculos se lançam sobre países, cidades e homens.

Literatura do leste da Europa em traduções alemãs

Por ocasião da inauguração no dia 4 de Outubro, na Haia, da exposição itinerante "Literatura do leste da Europa em traduções alemãs", organizada por Inter Nationes, falaram, entre outros oradores mais, o eslavista holandês Prof. Karel van het Reve, da Universidade de Leide, e o escritor alemão e tradutor de literatura polonesa Carl Dedecius. A exposição, patenteada em seguida no Instituto Goethe em Amesterdão e Roterdão, abrange cerca de 500 títulos de traduções do sérvio-croata, do sloveno,

do polonês, do romeno, do russo, do úngaro, do checo e do eslovaco. Depois da última estação na Holanda, Nijmegen, a exposição deve ser apresentada, em princípios do ano vindouro, nas salas da Biblioteca Alemã em Bruxelas. Em cooperação com Inter Nationes, a Editora Vandenhoeck & Ruprecht, em Goettingen, lançou uma bibliografia "Literatura do leste da Europa em traduções alemãs", que abrange cerca de 1.000 títulos.

Exposição comemorativa de Robert Musil

Ao autor austríaco Robert Musil (1880-1942) dedicou-se uma exposição no Oberrheinisches Dichtermuseum, em Karlsruhe, organizada pelo Arquivo Musil, em Klagenfurt. Entre os documentos referentes à vida, à obra e à importância deste grande individualista, figuram numerosas cartas, manuscritos, fotografias e recensões. É altamente elucidativa a crítica em oito colunas, da autoria de Alfred Kerr, da primeira publicação de Musil "Die Verwirrungen des Zöglings Törless" (As atrapalhões do discípulo Törless), publicado em 1906 ou a recensão de Adolf Frisé do romance "Der Mann ohne Eigenschaften" (O homem sem qualidades), publicado em 1931. Este romance, que não passou de fragmento, é considerado hoje uma análise clarividente da cultura moderna e da sociedade no século XX.

LITERATURA ●

Novidades de autores de língua alemã

No seu romance "Maria Morzeck oder Das Kaninchen bin ich" (Maria Morzeck ou O coelho sou eu, Editora Biederstein, Munique 1969, 312 Pp), Manfred Bieler oferece um exemplo da originalidade berlinense, dando provas de ser um autor "que no diálogo é capaz de evocar uma realidade humana e histórica" (Frankfurt Allgemeine Zeitung). Maria Morzeck, jovem berlinense do leste da cidade, escreve simplesmente "... o que eu própria vivi e de que não posso falar com ninguém...". A linguagem não está vinculada a qualquer geração ou a critérios locais, mas à linguagem pessoal, na qual se manifesta o inconfundível de um carácter. O autor de 35 anos, que em 1968 veio da República Democrática Alemã, via Praga, para o Sul da Alemanha, apresentou com este livro a terceira feição de uma tragicomédia erótica que devia ser lançada em 1965 na República Democrática Alemã como filme e romance.

O novo romance de Peter Härtling "Das Familienfest oder Das Ende der Geschichte" (A festa de família ou O fim da história, Editora Henry Goverts, Estugarda 1969, 312 P.), publicado como última parte de uma trilogia, da qual já publicara "Niemsch" e "Janek", deu origem a uma controvérsia dos críticos. Como já nos livros precedentes, a história decorre no século XIX; o autor mostra certa afinidade de idéias com o estilo da respectiva época. Neste esboço da história de uma família em Württemberg, em meados do século passado, o tema de Härtling é a cognição subjectiva do mundo. "A orientação pelo Wassado não diminui, porém, a relevância atual do seu trabalho" (Werner Schulze-Reimpell). Para ele a história é um tecido de momentos, vivências e recordações — "Recordações como rede lançada para captar realidades fugitivas" (Barbara Bondy). A composição do romance é descontínua; monólogos, diálogos, relatos e cartas, níveis temporais, níveis de visão: tudo muda constantemente, formando um emaranhado quase impossível de destrinçar. O livro notável de um autor "engagé", o que confirmam, não por último, as numerosas recensões "engagés".

O editor berlinense Klaus Wagenbach lançou, em colaboração com Michael Krüger, o segundo anuário de literatura contemporânea "Tintenfisch 2" (Polvo 2). A opinião de Wagenbach que se devem procurar os acontecimentos essenciais da literatura na actualidade além do romance, na prosa breve ou na poesia, reverte em benefício desta antologia de autores de língua alemã. Wagenbach oferece ao leitor exclusivamente textos sem cortes do ano de 1968 e, apesar da escassez do espaço, um número relativamente elevado de autores de relevo. Deu a preferência aos autores "que entendem a sua produção como sendo política", conforme se diz no prefácio. A escala dos textos, enriquecida por marginais polémicas, tais como excertos de jornais e citações de políticos, demonstra que o discurso, a reportagem e o ensaio serão colocados em pé de igualdade com a poesia, o romance e o conto. Por um lado, portanto, artigos e discursos políticos de Hans Hagnus Enzensberger, Böll, Handke, Hartmut Lange ou Peter Bichsel, do outro lado Christian Enzensberger, Hartmut Lange ou Peter Bichsel, do outro lado Christian Enzensberger, Günter Eich, Erich Fried, Reinhard Lettau ou Christa Reinig. Uma bibliografia informa sobre todos os livros de autores de língua alemã publicados no ano de 1968.

A lista das novidades de prosa e poesia em língua alemã é tão extensa que só é possível apontar as obras mais discutidas: na Editora S. Fischer, Francfort, o estudante Jürgen Alberts, de 23 anos, publicou o seu primeiro romance intitulado "Nokasch u. a. Drei Romane für eine Person" (Nokasch e outros. Três romances para uma pessoa). Alberts trabalha sobretudo com materiais já existentes, fenómenos típicos do mundo de consumo e cenas da vida cotidiana. Outros debutantes são Uve Schmidt, que com o seu romance "Höchstens drei Minuten" (No máximo, três minutos), segundo declara a Editora März, exemplifica a "Geschichte einer humanistischen Pleite". (A história de uma bancarrota humanística), Jürgen Ploog com o seu primeiro trabalho em prosa de maior tomo "Coca-Cola-Hinterland" (Hinterland da Coca-Cola, Editora Melzer), no qual está em foco o "processo da demolição de convenções linguísticas".

De entre os jovens autores conhecidos, Rolf Dieter Brinkmann publicou na Editora März "Vorspannstücke und andere Prosa" (Peças de introdução e prosa vária), um livro de leitura como corte transversal dos diferentes tipos de prosa do autor e "Stereo-Texte", de Peter O. Chotjewitz, sob o título "Vom Leben und Lernen" (Da vida e do aprender). Um dos "prosadores mais fortes e mais originais entre os jovens autores alemães" (Die Zeit), Ror Wolf, publicou sob o título "Danke schön. Nichts zu danken" (Muito obrigado. De nada) histórias dos últimos anos. Para este autor a linguagem, a fábula e as figuras não são nada de fixo, entrecruzando-se frequentemente várias fábulas. Heinz Piontek, mais conhecido como poeta, lançou na Editora Hoffmann & Campe "Liebeserklärungen in Prosa" (Declarações de amor em prosa), 34 trabalhos literários dos últimos anos, em parte de carácter biográfico, em parte provenientes dos diários do autor. Faltam os limites fixos entre os sonhos e as realidades. Os trabalhos do vienense Konrad Bayer, nascido em 1932 e que se suicidou em 1964, tinham sido publicados póstumamente pela Editora Rowohlt. Como esta primeira edição estava esgotada, a editora resolveu publicar o mais importante trabalho de Bayer sob o título "der sechste sinn" (o sexto sentido). A inquietação, a dúvida na língua como meio de comunicação prestável, que nos últimos anos assaltara Bayer, encontraram neste fragmento de romance, em grande parte autobiográfico, uma feição autêntica.

Notícias das editoras alemãs

Dezoito editoras alemãs e clubes de livro uniram-se no segundo maior grupo editorial alemão. Em primeiro lugar está o Grupo Bertelsmann. Fazem parte do novo grupo o Grupo Holzbrinck, com as editoras S. Fischer, G.B. Fischer, Fischer-Bücherei, Goverts, Steingrüben, Stahlberg, Wolfgang Krüger e Amadis, o Grupo Ecn com as Editoras Econ, Marion von Schröder e Claassen, a Editora Droemer-Knaur e duas editoras de jornais. Além das editoras, integraram-se no grupo os clubes "Deutsche Buchgemeinschaft", "Deutscher Bücherbund", "Evangelische Buchgemeinde", "Deutsche Hausbücherei" e "Moderner Buchklub". Numa secção de "Revistas Especializadas" reunir-se-ão todas as publicações periódicas das empresas integrantes do grupo. Está em projeto uma editora comum de livros de bolso e uma produção comum de dicionários. Segundo uma declaração dos editores, "as várias editoras conservarão o seu perfil, continuarão politicamente independentes e desenvolverão as suas relações internacionais, promoverão jovens autores e apoiarão o comércio livreiro por mais intensas medidas de propaganda".

Até 14 de Novembro, a "Stiftung Buchkunst" (Fundação Arte do Livro) mantém patente ao público, em Francfort, livros, quadros, calendários e gravuras da "Eremiten-Presse", publicados de 1949 até 1969. Fundada há vinte anos, a provavelmente mais conhecida pequena editora alemã lançou cerca de vinte títulos, volumes de poesia e prosa contemporâneas, assim como gravuras em pequenas tiragens impressas à mão. Entre os autores da "Eremiten-Presse" figuram o musicólogo e sociólogo Theodor W. Adorno, o catedrático de filologia clássica e de literatura Walter Jens, os escritores Werner Helwig, Hans Bender, Ernst Meister e outros mais. A editora transferiu-se de Francfort para Stierstadt, no Taunus. O vigésimo aniversário da fundação da editora "não é apenas motivo de festividades, mas também significa um dever", declararam os proprietários da editora, Dieter Hülsmann e Friedolin Reske. A série "Broschur", iniciada este ano, oferece edições bibliófilas a preços acessíveis. Já saíram os primeiros nove volumes, cada qual de trinta a cinquenta folhas e quatro gravuras, na maioria a cores. De entre os autores desta série cumpre destacar Peter. O Chotjewitz, Christa Reinig, Günter Seuren e Gabriele Wohmann, assim como os gravadores HAP Grieshaber, Antes e Günter Bruno Fuchs.

Centro de investigação de literatura alemã no exílio

O Instituto Alemão da Universidade de Estocolmo vai ser centro de investigação da literatura alemã no exílio. Esta resolução foi tomada por cerca de 70 germanistas, historiadores da literatura, bibliotecários e escritores de catorze países, que em setembro último se reuniram em Estocolmo no primeiro simpósio internacional sobre a literatura alemã dos exilados do Terceiro Reich. Germanistas americanos tencionam publicar uma obra de vinte volumes sobre a literatura alemã no exílio americano; a literatura secundária será coligida no centro, tornando-se todas as fontes acessíveis. Uma das mais importantes sugestões do simpósio foi que na República Federal da Alemanha se devam procurar mais doutorandos que se ocupem de problemas com a importância, a projeção e o conteúdo da literatura de exílio. Sob o ponto de vista filológico, é de extraordinário interesse como a actual língua viva alemã se alterou, no seu estilo e na sua sintaxe, em relação à língua dos autores que ainda vivem no estrangeiro e continuam a escrever em alemão.

Extrato da revista "Notícias Alemãs", editada por Inter Nationes, Bonn.